



## Ein Klima der Lernbereitschaft schaffen. Interview mit Bundesminister Niki Berlakovich



Foto: BMLFUW/Rita Newmann

Umwelt- und Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich

*Land & Raum: Herr Minister, Ihr Ressort setzt das Förderprogramm „Lernende Regionen“ um. Was sind Lernende Regionen?*

**BM Berlakovich:** Die Stärkung eines vitalen ländlichen Raumes ist zentrales Thema meines Ressorts. Wir müssen den ländlichen Raum auch in Zukunft lebensfähig erhalten. Da spielen natürlich viele Faktoren eine Rolle, einer davon ist die Bildung. „Lernende Regionen“ sind ein Instrument, um das Thema Bildung im ländlichen Raum zu stärken und damit die Zukunft unserer Regionen zu sichern. Eine „Lernende Region“ wird von einem Netzwerk an Einrichtungen rund um das Thema „Lernen“ getragen. Dazu gehören Bildungsinstitutionen wie Erwachsenenbildungseinrichtungen und Schulen, aber andere auch, etwa Regionalentwicklungseinrichtungen, regionale Betriebe, Forschungsinstitute, Kultureinrichtungen und viele mehr.

*Land & Raum: Warum sind Ihnen „Lernende Regionen“ wichtig?*

**BM Berlakovich:** Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sind entscheidende Mittel, um die Herausforderungen, die im ländlichen Raum auf uns zukommen werden, bewältigen zu können. Seit geraumer Zeit beobachten wir durch den Strukturwandel und die Globalisierung eine Verschiebung des Arbeitsmarktes hin zu höher qualifizierten Berufen. Wir stellen auch im ländlichen Raum eine sektorale Verschiebung hin zu Dienstleistungsberufen fest. Das ist ja eine Entwicklung, die auch innerhalb der Landwirtschaft stattfindet, wo der eigentliche Produktionsprozess agrarischer Güter immer stärker durch Dienstleistungen und unternehmerische Aktivitäten ergänzt wird – etwa im Bereich Vermarktung oder beim „Urlaub am Bauernhof“. Daher habe ich kürzlich die Initiative „Unternehmen Landwirtschaft 2020“ zur Stärkung der unternehmerischen Kompetenz der heimischen Bäuerinnen und Bauern ins Leben gerufen. Dabei denken wir über die Herausforderungen an die Landwirtschaft nach und setzen

konkrete Maßnahmen um. Die Bildung ist dabei ein zentraler Punkt.

*Land & Raum: Wie stellt sich die Situation des ländlichen Raums aktuell dar und welchen Beitrag liefert der Bildungsbereich?*

**BM Berlakovich:** Im Bildungsbereich hat das Land die Stadt in manchen Kennzahlen überholt: So verlassen im ländlichen Raum prozentuell mittlerweile mehr Menschen als in der Stadt das Schulsystem, die über einen höheren Abschluss als nur Pflichtschule verfügen (also z.B. Lehre oder BMS). Bei Matura, Hochschulstudium u.ä. besteht noch Aufholbedarf.

In vielen Zusammenhängen ist das Land aber heute viel weniger Peripherie als beispielsweise in meiner Jugend. Wirtschaftlich gesehen hat der Ländliche Raum in den letzten Jahren und Jahrzehnten aufgeholt. Die Versorgungs-Infrastrukturen sind gut ausgebaut, wenn Sie an Straßen, Gesundheit, Bildung, Einkaufs- und Freizeitangebote denken. Durch das Internet sind Informationen allerorts gleich rasch verfügbar. Gleichzeitig sind die Vorteile des „Landlebens“ erhalten geblieben: die Nähe zur Natur, Gemeinschaft statt Anonymität, überschaubare Einheiten.

Wenn es uns gelingt, diese hohe Lebensqualität am Land mit qualitätsvollen Arbeitsplätzen zu kombinieren, ist die Zukunft des Ländlichen Raums gesichert. Wo solche Arbeitsplätze entstehen, wird aber stark von der Ausbildung, der physischen und geistigen Mobilität, der Motivation, Kommunikationskompetenz und Lernbereitschaft der Menschen vor Ort abhängen. Letztlich sind das alles Produktionsfaktoren, die künftig viel mehr über Betriebsansiedelungen bzw. -gründungen entscheiden werden als heute. Für

dieses Klima der Offenheit und Lernbereitschaft schaffen wir mit den „Lernenden Regionen“ eine Basis.

*Land & Raum: Welche Ziele wollen Sie mit den „Lernenden Regionen“ erreichen?*

**BM Berlakovich:** In jedem Fall brauchen wir in Zukunft noch mehr fachlich hoch qualifizierte Menschen, die zusätzlich über die entsprechenden Persönlichkeitskompetenzen verfügen, um aktiv an ihrer Zukunft zu arbeiten. Stichworte, die mir dazu einfallen, sind Unternehmerkompetenz und Kundenorientierung. Die Lernenden Regionen sollen aber viel mehr ermöglichen als fit für den Arbeitsmarkt zu machen: Wir brauchen eine Stimmung und eine Haltung unter den Menschen, in der „Lernen“ etwas Bereicherndes, ja Lustvolles ist, etwas was Türen öffnet. Und es werden im Rahmen der Lernenden Regionen auch Projekte gefördert, deren unmittelbarer Nutzen über das rein Berufliche hinausgeht, im Sinne der Stärkung der Zivilgesellschaft. Beispielsweise Projekte, in denen es um Umweltbewusstsein, um Gesundheit, um Kultur, Politische Bildung oder regionales Wissen geht.

*Land & Raum: Warum braucht es Netzwerk und Strategie in einer Lernenden Region?*

**BM Berlakovich:** Wir sind oft in Versuchung, den „Ländlichen Raum“ über einen Kamm zu scheren. Schon der Begriff suggeriert, dass es sich um ein homogenes Ganzes handelt. Damit tragen wir aber der Vielfalt der Regionen nicht Rechnung. Ebenso wie sich landschaftlich und agrarisch Hochgebirgsräume in Tirol vom Flachland im Burgenland unterscheiden, differieren Regionen quer durch Österreich in ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgangslagen. Vergleichen Sie nur beispielsweise grenznahe Regionen Ostösterreichs mit touristisch geprägten Regionen in Westösterreich oder mit den Suburbanisierungszonen rund um Wien oder die Landeshauptstädte.

Das bedeutet, dass wir kein Patentrezept quer über alle Regionen haben, sondern dass wir maßgeschneiderte Lösungen brauchen. Die können nur die Menschen vor Ort finden, indem sie gemeinsam und mit Hilfe von Experten erarbeiten, welche Herausforderungen und Möglichkeiten sich in Hinblick auf das Thema „Bildung“ für ihre Region stellen. Und darauf aufbauend entsprechende Ziele und Wege entwickeln, um die Prosperität und Zukunftsfähigkeit ihrer Region durch eine Bildungsinitiative abzusichern.

Lernende Regionen sind an LEADER-Regionen angekoppelt, die eine leistungsfähige Grundstruktur für regionale Initiativen bieten. Ein besonderer Wert der Lernenden Regionen liegt ja in der Zusammenarbeit von Regionalentwicklung und Bildungsbranche, die in dieser institutionalisierten Form völlig neu ist.

*Land & Raum: Wie gut werden „Lernende Regionen“ angenommen?*

**BM Berlakovich:** In kürzester Zeit haben sich österreichweit 37 Regionen entschlossen, „Lernende Region“ zu werden, weitere werden folgen. In den Netzwerken arbeiten – je nach Größe der Region – zwischen 20 und 70 Institutionen mit. Alle diese Zahlen sind weit höher als wir erwartet haben.

Das Engagement der Beteiligten ist groß. Das zeigt mir, dass die Menschen erkannt haben, dass in der Bildung und Weiterbildung ihre Zukunft liegt.

*Land & Raum: Warum setzen Sie als Landwirtschafts- und Umweltminister eine Bildungsinitiative?*

**BM Berlakovich:** Mein Ministerium ist zuständig für die Umsetzung des EU-Programms zur Förderung der Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER). In ELER wurde der „Erhalt und die Entwicklung attraktiver und vitaler ländlicher Regionen“ als eines von drei Zielen definiert. Wenn wir fragen, was uns denn zum angeführten Ziel vitaler ländlicher Regionen verhilft, dann sind wir sehr schnell beim Thema „Bildung und Lernen“.

Es ist mir wichtig, die große Bedeutung, welche die Land- und Forstwirtschaft für den ländlichen Raum hat, zu betonen; in ökonomischer, aber auch in ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht.

Gleichzeitig geht der ländliche Raum in seinen Funktionszusammenhängen über den Agrarbereich hinaus. Mit dem agrarischen Bildungswesen verfügen wir über ein flächendeckendes, erfolgreiches und sehr innovatives Ausbildungssystem. Bei einer Neuausrichtung geht es mir darum, dieses System zu öffnen im Sinne der Wahrnehmung einer Gesamtverantwortung für den ländlichen Raum. Dazu sind die Lernenden Regionen ein Meilenstein.

*Land & Raum: Herzlichen Dank für das Gespräch!*

*Das Gespräch führten  
DI Eva-Maria Munduch-Bader  
(ÖKL) und Mag. Klaus Thien (oieb)*